

I. N. 194. 206

„Heimgarten“

— Graj. —

Krieglach, 15. August 84.

Lieber Julian!

Ich bin seit gestern abends in Krieglach. Meinen Ginzug feierte ich hier in sehr mässer Weise: ich fuhr nämlich, als ich in stockfinsterner Nacht zu Rosegger gehen wollte, der Länge nach in den Bach, und war dadurch genöthigt mich stante pede niederzulegen. Heute früh besuchte mich Rosegger im Gasthause, nahm mich sehr herzlich auf und quatierte mich in seinem Hause ein. Unsere Lenteln sind nicht in Krieglach. Da du auf einer Karte an Rosegger diesen nun Nachricht über ~~den Aufenthaltsort~~ den Aufenthaltsort und Reiseplan der Unsern bittest, schreibe ich dir in Roseggers Auftrage, was wir wissen, d. i. — nichts! — Rosegger hat Mama, Papa und Sackel am 7. in Gmunden verlarven und seither keine Nachricht von ihnen erhalten. Damals

hatte Norma vor, nach mehrtägigem Aufenthalt
in Innsbruck, Hallstadt und Innsbruck
wieder nach Krieglach zu kommen, wegen
Papa Einwendungen machte. - Ich
bekam vorgestern eine vom 10 d. M. sta-
tionierte Karte Normas mit der Mitthei-
lung, dass sie vom 12. bis 15 in Krieglach
sein ~~w~~ und dann einen Ausflug nach
Mariagell unternehmen werden. Heute
ist der 15te und kein Mensch hat sich
bis dato gemeldet. Papa muss wegen
der Landtagswahlen jedenfalls am 20.
in Graz sein. Ein Ausflug nach Marie-
zell ist vorerhand infolge des schlechten
Wetters unmöglich: allen diesen sicheren
Voraussetzungen zufolge scheint es
fraglich, ob unsere "Lut" nach Krieglach
kommen; doch werden sie hier noch
immer erwartet. In nächst aber ein,
dass man Dir betreffs deiner Penzions-
Pläne nichts Näheres bekannt geben
kann, weil man nichts weiss. "Nichts
Bestimmtes weiss man nicht" - sagt
Wilhelm B. noch.

Von meiner Reise habe ich Dir nicht mehr
viel zu erzählen. Am 10. früh ~~so~~ nahm
ich vom heiteren Penebach und von Tals
Abschied und marschierte mit dem
Gerichtsdynkten Straburger nach
Efferding bei grosser Hitze. Dort wurde
ich in das Haus des ~~Wynkten~~ ~~Wynkten~~
Schwiegeraters eingeführt, unterhielt
mich dort in Gesellschaft zweier Studen-
tensöhne und Mitarbeiter von Schönerrers
"Unverfälschter" und mehrerer junger Damen

sehr gut, liess mir Frass und Trank schmekken
machte ein Abendconcert im Gasthause
mit, übermachte dort und reiste am
anderen Tage per Post nach Linz zu
Brandlmayr. Dort wurde ich sehr herzlich
aufgenommen und blieb 3 Tage. Mit Willi
und Karl machte ich 3 Ausflüge. Weil
sich darthete, dass es dir vielleicht ange-
nehm sein werde, machte ich De Hocke
einen Besuch, traf ihn aber nicht zu
Hause.

Feiern fuhr ich von Linz über Innsbruck
nach Kitzbühel, wo ich in der Bark
fiel.

Einem Versprechen muss ich noch nach-
kommen und dir ~~et~~ über Mamas Ant-
wort auf meinen Bayreuther Brief
schreiben. Dieselbe lautet verhältniss-
mässig günstig. Leider habe ich den
Brief nicht bei der Hand, kann dir also
nicht den Wortlaut, sondern nur den
Inhalt melden. Sie schreibt: ~~da~~ Sie
würdige den Inhalt meines Briefes
in jeder Hinsicht und es sei ihr unter
allen Umständen lieber, dass mir Lili
gefallen habe, als das Gegentheil. Ich
fürchte sie allerdings wieder, ich hätte
mit zu optimistischen und von der
Lebensfreude verklärten Augen gesehen
und könne sie, selbst wenn ich Recht
hätte, in ~~der~~ dieser Verbindung
nicht sein Glück erblicken, ruft aber
zum Schluss aus: "Wie Gott will, ohne
Maria etc" ! -

Ich bleibe wahrscheinlich mehrere Tage
in Kriegslager. Werde ich dich hier treffen?
???

Lebe wohl, geliebtes Leben! Betrachte
den Brief mit Respekt: er ist
aus Roseggers Tante gekommen, mit dessen
Namen und an ~~dem~~ dessen Schreibrücke
geschrieben.

Adieu! Deine Colli.

Dein père
Germany.

In dem liebsten Freund, der ich für
dich habe, der besten Gesundheit
für dich wünsche. Du weißt natürlich
in Bezug auf die Sache nicht weniger
als ich. Zusammen schickst mir viel
Liebe von deiner Mutter.

Mögest du in dem Augenblick schon
sehr froh sein. Überhaupt, die ersten
Schwierigkeiten werden dir jetzt gleich-
gültig sein. Mir grüßten dich!

Roseggers